



Torsten Flaig

Armenien

Entdeckungsreisen im Land der Kreuzsteine: von der Hauptstadt Jerewan durch altes Kulturland zum Sewansee und zu den Klöstern in der beeindruckenden Bergwelt des südlichen Kaukasus ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben





Torsten Flaig

Armenien

DUMONT

REISE-HANDBUCH

Inhalt

**Im Schatten des Ararat –
ein Land am Kreuzweg der Welten 8**
Armenien als Reiseland 10
Planungshilfe für Ihre Reise..... 13
Vorschläge für Rundreisen..... 17

Wissenswertes über Armenien

Steckbrief Armenien 22
Natur und Umwelt 24
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik 34
Geschichte..... 39
Zeittafel 52
Gesellschaft und Alltagskultur..... 54
Architektur und Kunst..... 61

Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr 78
Übernachten 82
Essen und Trinken..... 84
Outdoor 87
Feste und Veranstaltungen 91
Reiseinfos von A bis Z 94

Unterwegs in Armenien

Kapitel 1 – Jerewan und Umgebung

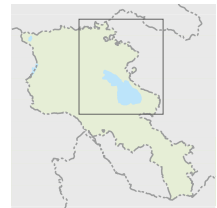
Auf einen Blick: Jerewan und Umgebung 118
Jerewan 120
Geschichte..... 121
Rund um den Platz der Republik..... 123
Vom Platz der Republik zur Vernissage..... 128
Auf der Abowjan-Straße nach Norden 130
Entlang der Maschtoz Avenue..... 135
Jerewans Grüner Ring..... 143



Marschall Baghramjan Avenue	148
Ein Abstecher zu alten Kirchen	150
Aktiv: Auf »Soviet City Tour« durch das Jerewan von einst	151
Von der Kaskade zum Platz der Republik	153
Außerhalb des Zentrums.	162
Siegespark	162
Gedenkstätte Zizernakaberd	163
Durch den Süden der Stadt	165
In den Nordosten	170
Aktiv: Mit der Marschrutka durch die Stadt	171
Zvartnotz, Etschmiadsin und Mezamor	174
Musaler	174
Zvartnotz	175
Etschmiadsin	176
Mezamor	184
Chor Wirap und Umgebung	185
Durch die Ararat-Ebene	185
Chor Wirap	189
Garni und Geghard	190
Von Jerewan Richtung Garni	190
Tempel von Garni	191
Aktiv: Garni: Wandern in einer Sinfonie aus Stein	194
Kloster Geghard	195

Kapitel 2 – Der Sewansee und der Norden

Auf einen Blick: Der Sewansee und der Norden	200
Von Jerewan Richtung Sewansee	202
Am Stadtrand von Jerewan	202
Den Hrasdan entlang	204
Zaghkadsor	206
Der Sewansee	210
Stadt und Halbinsel Sewan	212
Aktiv: Segeln und Surfen auf dem Sewansee	218
Am westlichen Seeufer entlang	219
Noratus	222
Gawar und Umgebung	223
Historische Stätten am Südufer	226



Dilidschan und die Armenische Schweiz	232
Provinz Tawusch	232
Vom Sewansee nach Dilidschan	233
Dilidschan und Umgebung	236
Aktiv: Zu Fuß von Dilidschan nach Hagharzin	239
Hagharzin und Goschawank	241
Durch den Norden von Tawusch	247
Aktiv: Zipline-Abenteuer im Yell Extreme Park	250
 Wanadsor und die Provinz Lori	256
Von Dilidschan nach Wanadsor	256
Wanadsor	256
Spitak	260
Stepanawan und Umgebung	261
Die Dsoraget-Schlucht entlang	263
Durch die Pambak-Schlucht	265
 Die Klöster um Alawerdi	268
Kloster Kobajr	268
Aktiv: Wanderung durch die Debed-Schlucht	270
Odsun	271
Alawerdi	274
Sanahin	276
Haghpat	281
Achtala	286

Kapitel 3 – Gjumri und der Nordwesten

Auf einen Blick: Gjumri und der Nordwesten	292
Historische Stätten in der Provinz Armawir	294
Armavir (Stadt)	294
Sardarapat	295
Prähistorische Stätten im Umland	297
 Auf dem Weg nach Gjumri	299
Von Jerewan stadtauswärts	299
Aschtarak	300
Oschakan	305
Agarak	307
Den Südhang des Aragaz hinauf	308
Weiter die Südflanke des Aragaz entlang	311
Talin und Umgebung	315
 Gjumri	318
Durch die Altstadt	321
Die Neustadt	331
Außerhalb des Zentrums	331



Im Westen der Provinz Schirak	335
Marmaschen	337
Aktiv: Durch das Achurjan-Tal zum	
Kloster Marmaschen	340
Zum Nationalpark Arpisee	342
Entlang der türkischen Grenze nach Jereruk	344

Die Nordostflanke des Aragaz	352
Von Gjumri Richtung Artik	353
Artik und Umgebung	354
Haritschawank	355
Über die Hochebene Zaghkahowit	357
Aparan und Umgebung	358
In die Hochlagen des Aragaz	361
Die Klöster an der Schlucht des Kassagh	366
Jeghward	370

Kapitel 4 – Der Süden Armeniens

Auf einen Blick: Der Süden Armeniens	374
Auf dem Weg nach Süden	376
Durch die Provinz Ararat	376
Areni und Umgebung	380
Norawank	384
Über den Wardenjaz-Pass nach Süden	388



In den Bergen von Wajoz Dsor	391
Jeghegnadsor	392
Klöster und Kirchen bei Jeghegnadsor	394
Ausflug in das Tal des Jeghegis	398
Auf dem Weg nach Dschermuk	404
Dschermuk	407
Aktiv: Ein heißes Bad im Geysir	410

Sisian, Goris und die Schlucht des Worotan	412
Provinz Sjunik	412
Über den Worotan-Pass	413
Soraz Karer	414
Sisian	417
In der Umgebung von Sisian	419
Aktiv: In einsamer Höhe – eine Fahrt zu den	
Felsbildern von Ughtasar	420
Die Schlucht des Worotan	424
Aktiv: Wanderung nach Tatew und in die	
Worotan-Schlucht	426
Kloster Tatew	428
Goris und Umgebung	431

Im äußersten Süden	437
Von Goris nach Kapan	438
Auf dem Weg nach Kadscharan	441
Über den Taschtun-Pass nach Meghri	442
Auf der M 17 zurück nach Kapan	445
Sprachführer	448
Kulinarisches Lexikon	450
Glossar	452
Register	456
Abbildungsnachweis/Impressum	464

Themen

Im wilden Kaukasus – von Leoparden und Geiern	29
»Die vierzig Tage des Musa Dagh« – der Roman des 20. Jahrhunderts	46
Ein Bilderbuch der Heiligen – Die Heilig-Kreuz-Kirche von Aghtamar	58
Symbol armenischer Kultur – der Kreuzstein	62
Dawit von Sassun – das Nationalepos der Armenier	68
Mesrop Maschtoz und das armenische Alphabet	136
Der heilige Gregor – »Erleuchter Armeniens«	178
Der Ararat – die »Mutter der Berge«	186
Tscharenz und sein Gedicht »Mein Armenien«	192
Jesiden und Molokanen: Armeniens Minderheiten	258
Howhannes Tumanjan und die armenischen Märchen	266
Eine armenische Laus und ihre »Nähe« zur Macht	298
Gipfel des Ruhmes – der Aragaz als Sitz der Wissenschaften	312
Das Erdbeben 1988	322
Armenisches Erbe jenseits der Grenze	346
Ani, die alte Hauptstadt Armeniens	350
Wischapakar – Armeniens Drachensteine	363
Das Thaddäus-Fest – Christliche Pilgerfahrt in den islamischen Gottesstaat	446

Alle Karten auf einen Blick

Jerewan und Umgebung: Überblick 118

Großraum Jerewan: Überblickskarte 123

Klosteranlage Etschmiadsin: Grundriss 181

Von Garni in die Schlucht des Asat: Wanderkarte 194

Kloster Geghard: Grundriss 196

Der Sewansee und der Norden: Überblick 200

Von Dilidschan nach Hagharzin: Wanderkarte 239

Kloster Goschawank: Grundriss 246

Klöster an der Debed-Schlucht: Routenkarte 269

Durch die Debed-Schlucht: Wanderkarte 270

Kloster Sanahin: Grundriss 278

Kloster Haghpät: Grundriss 285

Gjumri und der Nordwesten: Überblick 292

Gjumri: Cityplan 321

Durch das Achurjan-Tal zum Kloster Marmaschen:
Wanderkarte 340

Der Süden Armeniens: Überblick 374

Von Ltsen nach Tatew und in die Worotan-Schlucht:
Wanderkarte 426

Kloster Tatew: Grundriss 430

Im Schatten des Ararat – ein Land am Kreuzweg der Welten

Noch ist Armenien als Reiseziel wenig bekannt. Aber Armenien, das geschichtsträchtige Land an der äußersten Flanke Europas, wo der alte Kontinent auf den Orient stößt, fasziniert. Wer den jungen, postsowjetischen Staat mit so reichem historischem Erbe, einer so beeindruckenden Landschaft und seine herzlichen Bewohner einmal kennengelernt hat, der wird sich schnell in Armenien verlieben. Also dann: bari tschanaparah, gute Reise!

Natürlich kennen Sie Charles Aznavour, Andre Agassi und Kim Kardashian. Sie alle sind Armenier. Natürlich kennen Sie den »Säbeltanz« aus dem Ballett »Gayane« von Chatschaturjan, ein Stück armenischer Musik! Natürlich kennen Sie die Fragen an Radio Eriwan. Im Prinzip ja, aber ... Aber kennen Sie Armenien? Armenien, ein Land am Kreuzweg der Welten, urchristliches Abendland und doch schon von einem orientalischen Hauch durchzogen, kennt man kaum. Und dabei lohnt es doch so sehr, Armenien zu entdecken!

Antike Autoren vermuteten im Osten, dort wo sich der Ararat über das Hochland erhebt, das irdische Paradies. Dort, wo die Schubkraft der Kontinentalplatten die mächtigen Gebirgskämme des Kaukasus aufstürzte, überragen seine majestätischen Gipfel das biblische Land. Dort strandete die Arche Noah und Noahs Errettung aus der vernichtenden Flut galt als Zeichen der Versöhnung Gottes mit dem sündenfälligen Menschen. Hierher mussten die Apostel denn auch das Evangelium der Erlösung tragen. Als erstes Volk der Welt erhoben die Armenier im Jahre 301 das Christentum zu ihrer Staatsreligion.

Und nur ihr Glaube sollte den Armeniern bleiben, in ihm fanden sie Zusammenhalt und Identität, denn als Spielball der Großmächte wurde ihr Land geteilt und aufgerieben im

Laufe der Zeit. Im Glauben fanden die Armenier die Kraft zu überleben, wider Krieg und Verfolgung. Den Boden Armeniens hat die Geschichte mit reichlich Blut getränkt.

Die Republik Armenien ist ein junger Staat. Erst 1991, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, erlangte das Land seine Unabhängigkeit wieder. Seine Fläche von 29 743 km², knapp so groß wie Belgien, ist nur ein Bruchteil des historischen Armeniens. Selbst der Ararat, Nationalsymbol Armeniens, liegt heute jenseits der Grenzen. Doch selbst diesem kleinen Staat neiden manche seiner Nachbarn das mutig erkämpfte Dasein auf der heutigen Landkarte. Mühevoll streift Armenien den grauen Mantel der sowjetischen Vergangenheit ab, um in das farbenfrohe Kleid der Demokratie und freien Marktwirtschaft zu schlüpfen. Und dabei hat es so viel Gepäck aus der Geschichte dabei, das es schleppen muss. Nur wer Armeniens schweren Koffer der Geschichte kennt, wird seinen heutigen Auftritt verstehen können.

Römer und Perser haben um Armenien gestritten, Byzantiner und Sassaniden haben das Land ebenso unter sich geteilt wie später Russen und Osmanen, Sowjets und Türken. Unter Tigran dem Großen reichte Armenien im 1. Jh. v. Chr. vom Mittelmeer bis zum Kaspischen See. Vom späten 9. bis Mitte des 11. Jh. herrschten die Bagratiden von Ani aus

über ein erneut mächtiges Königreich, in dem sich die Handelswege der Welt kreuzten. Doch dann fielen Seldschuken und Mongolen über Armenien her. Und heute? Auch jetzt steht das Land am Kreuzweg der Welten, hin- und hergerissen zwischen West und Ost. Vielfältig sind die Interessen an diesem kleinen Stückchen Erde. »Quo vadis, Armenia?« möchte man fragen. Die Sehnsucht nach der freien westlichen Welt lockte das Land 2001 in den Europarat. Die vermeintliche Sicherheit russischer Schutzmacht zog es 2015 in die Eurasische Union.

Dem Reisenden bietet das Land viel zu entdecken: Armenien ist von ergreifender Naturschönheit, bekrönt von den verschneiten Gipfeln seiner Berge. Vielfältig sind seine Landschaftsbilder, steinig und rau die Hochebenen, lieblich und grün, von Blumen übersät die Täler, dunkel und tief die Wälder. Zugleich ist Armenien ein Land von unfassbarem kulturellem Erbe aus Jahrtausenden. Aus längst vergangenen Tagen hallt es im Klang der Glocken ungezähl-

ter Kirchen und Klöster nach, die gleich Perlen einer Bordüre auf die Felskanten gesetzt worden zu sein scheinen. Jedes von ihnen ist ein Juwel. Unermüdlich haben die Mönche hinter dicken Klostermauern geschrieben. Auf tausenden Manuskripten haben sie, in uns Europäern unverständlichen Buchstaben, Zeugnis ihres Glaubens gegeben, Wissen gehütet und in Chroniken den dramatischen Lauf der Zeiten verewigt. Kunstfertige Handwerker haben das Gold und Silber der Berge verarbeitet, fleißige Frauenhände die Wolle der Schafe zu kunstvollen Teppichen geknüpft.

Aus dunklen Augen schauen einen die Menschen an, Augen voller Melancholie. Aber wenn die Armenier dann zu tanzen und singen beginnen, sich zum Schmaus an der reich gedeckten Tafel zusammenfinden, dann bricht die Lebensfreude aus ihnen hervor und mit Herzlichkeit bewirten sie ihre Gäste. Spätestens dann wird man gemeinsam mit ihnen aus vollem Herzen rufen: *sirum em kes, Hajastan*, »Armenien, ich liebe dich!«

Der Autor

Torsten Flaig



Torsten Flaig reist seit vielen Jahren durch den Kaukasus und das Armenische Hochland, sowohl privat als auch als Studienreiseleiter eines deutschen Reiseveranstalters. Seine Begeisterung gilt der Geschichte, Kunst und Kultur, aber auch der Landschaft und Natur dieser Region. Er studierte Kunstgeschichte in Tübingen und lebte viele Jahre in Rom. Neben den Destinationen im Südkaukasus führt Torsten Flaig Reisen durch die Kunstregionen Italiens, auf die Arabische Halbinsel und in die großen Musikzentren der Welt. Für den DuMont Reiseverlag schrieb er die Texte zu den DuMont Bildbänden »Rom« und »Gardasee«. Er lebt heute in Berlin.

Armenien als Reiseland

Armenien ist ein facettenreiches Reiseziel und so kann der Anreiz, dorthin zu reisen, ganz unterschiedlicher Art sein. Und ganz gleich ob man Kunst und Kultur oder Landschaft und Natur sucht, ob man auf archäologischen, historischen oder zeitpolitischen Spuren reist oder ob einen Flora und Fauna in den Südkaukasus führen – eine Erfahrung können alle Armenienreisende gleichermaßen erleben: In diesem Land wird man stets warmherzig und mit offenen Armen empfangen.

Menschen und ihre Geschichte(n)

In kaum einer anderen Region der Welt wird Gastfreundschaft so großgeschrieben wie im Kaukasus, und das gilt auch für Armenien. Man wird Sie immer wieder auf der Straße ansprechen, fragen, woher Sie kommen und ob es Ihnen denn in ihrem Land gefällt. Man wird Sie mitunter sogar nach Hause einladen und reichlich bewirten. Die Armenier sind ein herzliches, liebenswertes Völkchen. Sie tanzen gerne, singen und feiern. Und schauen stolz auf ihre jahrtausendealte Geschichte zurück. Aber sie haben auch schwer an eben dieser Geschichte zu tragen, denn keineswegs begegneten ihnen andere mit derselben Herzlichkeit. Nur ihr tiefverwurzelter Glaube ließ die Armenier wider alle Not und Pein überleben. In ihren dunklen Augen liegt denn auch stets eine sanfte Melancholie.

Als Spielball der Großmächte wurde ihr Land wieder und wieder geteilt, zwischen Römern und Sassaniden, zwischen Russen und Persern, Sowjets und Türken. Und wie eine Ouvertüre zum 20. Jh., dem wohl blutigsten im Laufe der Geschichte, steht 1915 der furchtbare Genozid an den Armeniern im Osmanischen Reich. *Aghet*, die Katastrophe, nennen sie den Völkermord, der ihnen bis heute Trauma bleibt.

Ein Traumziel für Studienreisen ...

Armenien ist ein uraltes Kulturland mit einem reichen geschichtlichen Erbe und unzähligen historischen Stätten. Ungewöhnlich viele Klöster und Kirchen zeugen von der frühen christlichen Tradition des Landes, so etwa die UNESCO-geschützten Klosteranlagen Sanahin und Haghpät im Norden, die auch landschaftlich spektakulär gelegenen Klöster Norawank und Tatew im Süden oder die Kathedrale von Etschmiadsin – eine der ersten Kirchen der christlichen Welt! Die reich bestückten Museen Jerewans zeigen Schätze einer großen Vergangenheit, deren im ganzen Land noch sichtbaren Zeugnisse bis in die Altsteinzeit zurückreichen.

... und die Sinne

Gar keine Frage, all diese Sehenswürdigkeiten machen Armenien zu einem idealen Studienreiseziel. Aber schlagen Sie das Buch auch einmal zu! Zu schwierig sind doch all die unaussprechlichen Namen der Klöster und ihrer Stifter und zu ergreifend die reine Harmonie ihrer Architektur, umstellt von den Felsen der Berge oder umspielt von den Winden über der kargen Ebene. In virtuosem Flug segeln die Schwalben durch die schmalen Fenster und durchschneiden mit ihrem Gezwitscher die andächtige Stille im hohen Kuppelraum. Singen da nicht armenische Mädchen mit glockenhellen Stimmen uralte liturgische Lieder unter der Wölbung der Vorhalle? Stets laden Armeniens Sehenswürdigkeiten auch ein, innezuhalten, Besinnung zu finden und einen Moment die Seele aufatmen zu lassen ...

Zurück im Jetzt und Heute ist man schnell in Armeniens Hauptstadt Jerewan. Die Millionenstadt ist im Umbruch, streift ihr sozialistisches

Gewand ab und wandelt sich zu einer jungen, quirligen Metropole. Setzen Sie sich doch in eines der vielen Straßencafés – mit den Menschen kommen Sie hier gleich ins Gespräch.

Paradies für Naturliebhaber

Die großartige Landschaft Armeniens mit ihren weiten Hochebenen, lieblichen Flussauen und den majestätischen Gebirgszügen, die von den schneebedeckten Gipfeln des Aragaz überragt werden, versprechen unvergessliche Naturerlebnisse. Weite karge Flächen, von der flirrenden Sommerhitze ausgehöhrt, gehören ebenso zum Bild wie geradezu idyllische Berglandschaften, deren grüne Almen an die Schweiz denken lassen. Der Sevansee, einer der größten Hochgebirgsseen der Welt, spiegelt in seinem klaren Wasser das Blau des Himmels wider. Reißende Gebirgsflüsse wie etwa der Debed und der Worotan haben wild-romantische Schluchten in die Landschaft gegraben.

Die weitgehend unberührte Natur verlockt mit ihrem Zauber, über die blühenden Wiesen und durch die lichten Wälder zu streifen. Am Wegesrand wachsen seltene Blumen wie Iris und Knabenkraut, durch Wälder und Berge streifen noch manchelei Wildtiere wie Bergziegen, Wölfe und Bären – ja sogar der Leopard. Schauen Sie nach oben: Dort kreisen die stolzen Adler über den Bergen ...

Kulinarische Genüsse

Ob zu Gast bei Einheimischen, an der Festtafel, beim Picknick unterwegs oder im Restaurant: Armenien ist ein Ziel mit großen Gaumenfreuden! Saftiges Schweinefleisch brutzelt über dem Feuer und würziger Käse wird mit frischen Wildkräutern in traditionelles Fladenbrot gewickelt. In den Obsthainen reifen sonnenverwöhnte Pfirsiche und Aprikosen zu letzter Süße. Aus dem Laub funkeln blutrot die Granatäpfel. Auch der Weinanbau bringt zunehmend köstliche Tropfen hervor. Und zu-

Sommerzeit ist Aprikosenzeit in Armenien, dann reifen die Früchte saftig und süß



letzt vollendet der Cognac mit vollmundigem Geschmack den kulinarischen Traum.

Pauschal-Arrangements

Zahlreiche Reiseveranstalter bieten organisierte Reisen nach Armenien an. Die meisten Angebote sind Studienreisen, die oft auf klassischer Route in 8 bis 12 Tagen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Landes führen. Sie vermitteln meist einen umfassenden Eindruck von Armenien und versprechen in einem Land mit fremder Schrift und Sprache stets ein bequemes »Rundum sorglos«-Paket. Für eine erste Begegnung mit Armenien kann eine solche Pauschalreise durchaus empfehlenswert sein. Auch thematische Reisen werden angeboten, die beispielsweise den Spuren des frühen Christentums folgen, an Ostern die besonderen Zeremonien der Armenischen Kirche zum Ziel haben oder zur Zeit der Weinlese einen kulinarischen Schwerpunkt setzen. Ebenso werden Wanderreisen mit unterschiedlichem Anspruchsgrad, Campingtouren oder ornithologische und botanische Exkursionen angeboten.

Individuell durch Armenien

Doch auch alleine kann man problemlos in Armenien reisen. Wer eine Gruppenreise scheut, kann sich mithilfe vieler Agenturen vor Ort seine individuelle Reise selbst organisieren. Auch wer beispielsweise geschäftlich in Jerewan zu tun hat und in nur kurzer Zeit einige Highlights kennenlernen möchte, findet in der Hauptstadt verschiedene Ausflugsangebote, denen man sich anschließen kann.

Ganz allein mit einem Mietwagen unterwegs zu sein, ist hingegen nicht zu empfehlen, denn zu schwer ist – ohne entsprechende Sprachkenntnisse – mancherorts die Kommunikation, zu schlecht die Straßensituation und Ausschilderung. Da lohnt es sich eher, für recht erschwingliche Preise ein Auto mit Fahrer und/oder Guide zu mieten.

Wer sehr viel Zeit mitbringt, kann äußerst preisgünstig auch mit der Marschrutka, den öffentlichen Kleinbussen, übers Land fahren. Allerdings sind entlegene Klöster und Orte auf diese Weise nur schwer und mit viel Geduld erreichbar. Die Begegnung mit den Menschen im Land wird dafür aber umso intensiver sein.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Dokumente** benötige ich für die Einreise? s. S. 78

Welches **Budget** sollte man für eine Armenienreise einplanen? s. S. 110

Kann ich im Land mit **Kredit- und Bankkarte** bezahlen? s. S. 99

Wie ist die **medizinische Versorgung** im Land? s. S. 100?

Was ist die beste **Reisezeit**? s. S. 102

Welche **Kleidung** sollte in den Koffer? s. S. 95 und S. 102

Wie kann ich mein **Mobiltelefon** günstig nutzen? s. S. 112

Wie gut sind die Möglichkeiten des **Internetzugangs**? s. S. 101

Kann man das Land auch mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** bereisen? s. o. und S. 79

Wie steht es um die **Sicherheit** im Land? s. S. 111 und S. 99

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

Die Kapitel in diesem Buch

1. Jerewan und Umgebung: S. 117
2. Der Sewansee und der Norden: S. 199
3. Gjumri und der Nordwesten: S. 291
4. Der Süden Armeniens: S. 373



Postkartenidylle und doch Realität: Wer das Kloster Chor Wirap früh am Morgen besucht, wird nicht selten mit einem (nahezu) klaren Blick auf das armenische Nationalsymbol belohnt

1. Jerewan und Umgebung

Jerewan ist fraglos das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Armeniens. Fast ein Drittel der armenischen Bevölkerung lebt in der Metropole, über deren Dächern sich majestätisch der schneebedeckte Gipfel des biblischen Ararat erhebt. Dem Reisenden bietet die Hauptstadt großartige Museen und Galerien, Oper, Konzert und Theater sowie alle anderen Annehmlichkeiten einer Großstadt. Zugleich ist Jerewan ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung. Etschmiadsin etwa, Sitz des Oberhauptes der Armenischen Apostolischen Kirche, liegt nur wenige Kilometer vor den Toren der Stadt, ebenso die archäologische Stätte Mezamor. Und auch das Kloster Chor Wirap, unmittelbar an der Grenze zum Nachbarland Türkei gelegen, das Felsenkloster Geghard und der hellenistische Tempel von Garni in den nahen Bergen sind nicht allzu weit entfernt.



- Jerewan
- Etschmiadsin
- Mezamor
- Chor Wirap
- Garni und Geghard

Gut zu wissen: Im Zentrum von Jerewan kann man sich bequem zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen: Marschrutkas und Taxis sind jederzeit und überall zu finden, die Metro fährt bis zum späten Abend. Ausflüge in die Umgebung sind teilweise ebenfalls mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu meistern, bequemer ist es jedoch, diese als organisierte Touren vor Ort zu buchen.

Einen Vergünstigungen bietenden Museums- oder ÖPNV-→Pass gibt es in Jerewan nicht. Allerdings sind Eintrittskarten für Museen und Fahrkarten auch so sehr günstig.

Zeitplanung

Jerewan ohne Museen	1–2 Tage
Jerewan mit Museen	3–5 Tage
Etschmiadsin und Mezamor	Tagesausflug

2. Der Sewansee und der Norden

Der Sewansee, einer der größten Hochgebirgsseen der Erde, lockt mit seiner kühlen, weiten Wasserfläche die Menschen aus Jerewan in den heißen Sommermonaten an seine Strände, überall werden dann fangfrische Forellen und Renken serviert. Aber seine Ufer sind auch reich an historischen Orten. Altes Zyklopenmauerwerk durchzieht die Wiesen, und die verwitterten Mauern kleiner Klöster erzählen vom einsamen Leben der Mönche in vergangenen Zeiten.

Die Landschaften im Norden Armeniens sind vielfältig – hier karges Hochland, dort große, dunkle Wälder, anderswo saftige Almen und romantische Schluchten, die sich tief zwischen die Felswände der Berge gegraben haben. So bietet der Norden des Landes dem Reisenden denn auch vielfältige Möglichkeiten: In den Skigebieten um Zaghkadsor lässt sich Wintersport treiben und die weiten Wälder der Regionen Tawusch und Lori laden zum Wandern ein. Das kleine Städtchen Dilidschan ist ein idealer Ausgangsort für Exkursionen zu den Klöstern von Hagharzin und Goschawank. In den Bergen rund um die einstige Industriestadt Alawerdi liegen mehrere großartige Klosteranlagen, darunter die UNESCO-Welterbestätten Haghpät und Sanahin.



Haghpät



• *Sewansee*
• *Dilidschan und die Armenische Schweiz*

Gut zu wissen: Die Halbinsel am Sewansee, die Städte Hrasdan, Dilidschan, Wanadsor und Idschewan sind von Jerewan aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Marschrutkas) regelmäßig und preisgünstig erreichbar. Wer jedoch Klöster oder andere historische Stätten abseits der Hauptstraßen erkunden möchte,

sollte sich individuell mit einem Fahrer oder einem organisierten Ausflug dorthin auf den Weg machen.

In den Sommermonaten verbringen viele Armenier ihre Ferien am Sewansee, entsprechend voll ist es an den kleinen Stränden und Badebuchten. Bis in den Hochsommer ist das Wasser im See kalt. Auch sollte man am See und in den Bergen stets auf einen plötzlichen Wetterumschwung gefasst sein, auch an warmen Sommertagen kann es abends empfindlich kühl werden.

Wer durch den Nordosten Armeniens reist, sollte einen gebührenden Abstand zur Staatsgrenze zum Nachbarland Aserbaidschan halten, da es dort vereinzelt zu Scharmützeln zwischen den Grenztruppen kommen kann.

Zeitplanung

Sewansee	1–2 Tage
Dilidschan und Umgebung	1–3 Tage
Klöster nahe Alawerdi	1–5 Tage

3. Gjumri und der Nordwesten

Der mächtige Vulkankegel des Aragaz dominiert den Nordwesten des Landes. Über 4000 m ragen seine Gipfel auf. An seiner Flanke, nahe der Grenze zur Türkei, liegt Gjumri, die zweitgrößte Stadt Armeniens. Im Dezember 1988 zerstörte ein schweres Erdbeben die Stadt. Aber längst hat sich Gjumri wieder aufgerafft. Vielerlei kulturelle Veranstaltungen bezeugen den Lebensmut seiner Einwohner.

Vom höchsten Berg Armeniens weht oftmals ein kalter Wind über das steinige Hochland. In der Ebene aber brütet im Sommer die Hitze, gedeihen im fruchtbaren Boden der Täler Obst und Gemüse. Hoch oben an den Hängen des Aragaz, wo sich einst die Kamsarakan die stolze und uneinnehmbare Burg Amberd bauten, haben heute nicht nur Jesiden ihr Lager aufgeschlagen, wenn sie in den Sommermonaten ihre Herden weiden. Auch Wissenschaftler sind seit Sowjettagen hier heraufgezogen,

um die klare Luft der Bergeshöhe zu nutzen, einen Blick ins All zu werfen: In Bjurakan spähen große Teleskope in den nächtlichen Sternenhimmel und nahe den Gipfeln misst eine Forschungsstation die kosmische Strahlung. In der Region Schirak findet man unberührte Natur in einem schönen Nationalpark um den Arpisee. Wo aber einst reich beladene Karawanen durch das Land gen Ani zogen, liegen heute nur noch die Ruinen der alten Karawansereien und mächtiger Kathedralen. Überall findet man Klöster, mal eingebettet in sanfte Flussauen, wie in Marmaschen, mal am Abgrund wilder Schluchten, wie Saghmosawank oder Artik. Besonders reich an uralten Kirchen ist das kleine Städtchen Aschtarak.



Gjumri



Aragaz

Gut zu wissen: Gjumri ist von Jerewan aus mit Bus und Bahn zu erreichen. Wie aber auch in den anderen Regionen Armeniens lassen sich viele Sehenswürdigkeiten besser individuell mit dem Auto oder einer organisierten Exkursion besichtigen.

In der Region Schirak ist es deutlich kühler als in Jerewan oder gar in der Ararat-Ebene, eine dicke Jacke sollte stets im Gepäck sein.

Zwar liegt das Erdbeben von 1988 inzwischen Jahrzehnte zurück, aber dennoch findet man im Gebiet um Gjumri auch heute noch viele Spuren der Zerstörung. Die meisten Straßen sind in sehr schlechtem Zustand.

Zeitplanung

Gjumri	1–2 Tage
Region Schirak	1–3 Tage
Nationalpark Arpisee	(Halb-)Tagesausflug (von Gjumri aus)
Aragaz (ohne Wanderungen)	Tagesausflug

4. Der Süden Armeniens

Der Süden Armeniens umfasst die Regionen Wajoz Dsor und Sjunik, deren Hochgebirgslandschaften von eindrucksvoller Majes-

tät und Schönheit sind. Der schmale Streifen Land zieht sich zwischen dem Gebiet um Bergkarabach und der aserbaidischen Exklave Nachitschewan bis an die Grenze zum Iran.

Um Jeghegnadsor zeugen Klöster und Akademien von der kulturellen Blüte vergangener Jahrhunderte. Besonders reich und schön hat einst der Meister Momik, ein begnadeter Steinmetz, die Kirchen von Norawank geschmückt. Felsbilder und Steinsetzungen aus grauer Vorzeit liegen nahe Sisian in den Bergen, durch die der reißende Worotan eine tiefe Schlucht gegraben hat. Mit einer Seilbahn fährt man über die spektakuläre Gebirgswelt zum Kloster Tatew, das hoch über dem Felsabgrund thront. In Dschermuk sprudelt heilendes Wasser aus dem Grund.

Wildziegen, Bären und sogar der seltene Leopard durchstreifen die unberührte Natur des Südens. Im Dörfchen Areni wird seit alters her guter Wein gekeltert, bei Meghri reifen saftige Granatäpfel, von der Sonne verwöhnt.



- Norawank
- Dschermuk
- Soraz Karer



- Wardenjaz-Pass
- Schlucht des Worotan

Gut zu wissen: Jeghegnadsor eignet sich als guter Ausgangspunkt, will man Klöster und Burgen in den umliegenden Bergen erkunden oder durch die Hochgebirgslandschaft des Wardenjaz-Pass fahren. Die Stadt Goris bietet sich an, um Tatew zu besuchen und weiter in den Süden reisen. Wer zu den rätselvollen Steinaufstellungen von Soraz Karer möchte, bezieht bequem in Sisian Quartier.

In den Sommermonaten sollte man bei der Besichtigung von Klöstern, Burgen und Ruinen sowie bei Wanderungen im offenen Gelände auf Schlangen achten – festes, geschlossenes Schuhwerk ist dann im Süden des Landes dringend angeraten!

Zeitplanung

Norawank (von Jerewan aus)	Tagesausflug
Goris und Umgebung	2–3 Tage
Kloster Tatew (von Jerewan)	mind. 2 Tage

Vorschläge für Rundreisen

Da die meisten Flüge von Europa aus am späten Abend starten und am nächsten Morgen Jerewan erreichen bzw. in den frühen Morgenstunden zurück nach Europa abgehen, verliert man im Regelfall je Flug einen ganzen Reisetag. Dadurch verlängern sich die folgenden Routenvorschläge de facto um zwei Tage für An- und Abreise.

Jerewan: Stadtbesichtigung und Ausflüge (6 Tage)

Tag 1: Ankunft in Jerewan in den frühen Morgenstunden; am Vormittag ein erster Stadtrundgang: vom Platz der Republik über die Abowjan-Straße zu Opernhaus und Kaskade, dann zum Denkmal der Mutter Armeniens mit Blick über die Stadt bis zum Ararat; am Nachmittag Nationalmuseum, Vernissage, Kathedrale und Ring-Park. Abends Besuch der Wasserspiele am Platz der Republik.

Tag 2: Halbtagesausflug nach Etschmiadsin: Besichtigung der Hripsime-Kirche, der Kathedrale und der Gajane-Kirche – idealerweise

sonntags, denn dann kann man die Messe in der Kathedrale erleben! Auf dem Rückweg in die Stadt Halt an den Ruinen der Kathedralkirche von Zvartnotz. Am Nachmittag in Jerewan Besuch des Genozid-Mahnmals sowie je nach Interesse weitere Besichtigungen in der Stadt.

Tag 3: Am Vormittag Besuch der Handschriftensammlung im Matenadaran; anschließend Fahrt in die nahen Berge zum hellenistischen Tempel in Garni sowie zum Höhlenkloster Geghard.

Tag 4: Fröhlichmorgens, wenn der Ararat noch wolkenlos im Sonnenlicht liegt, Ausflug zum Kloster Chor Wirap, von dort Weiterfahrt (evtl. auf der landschaftlich reizvolleren Nebenstrecke der Landstraße H 10) Richtung Süden ins Weinanbaugebiet bei Areni und zum Kloster Norawank. Rückfahrt nach Jerewan.

Tag 5: Ausflug zum Sewansee. Besichtigung des Klosters auf der gleichnamigen Halbinsel. Weiterfahrt nach Dilidschan, Besichtigung des alten Stadtzentrums. Abstecher zum Kloster Hagharzin in den Wäldern von Tawusch. Abends Rückfahrt in die Hauptstadt.

Tag 6: Ausflug zum Aragaz, dem höchsten Berg Armeniens. Besichtigung der kleinen Kirche Karmrawor in Aschtarak, dann weiter zum Kloster Saghmossawank und Fahrt über die Hänge des Aragaz zur malerisch gelegenen Burgruine Amberd auf über 2300 m Höhe. Am Nachmittag Rückkehr nach Jerewan.

Hinweis: Die hier vorgeschlagenen Ausflugsziele sind bequem mit organisierten, vor Ort zu buchenden Tagestouren zu erreichen. Ein Mietwagen bzw. Fahrzeug mit Fahrer/Guide ist für diese Rundreise nicht nötig.



Klassische Rundreise (8 Tage)

Tag 1 + 2: Am frühen Morgen Ankunft in Jerewan; Besichtigungsprogramm siehe Tourenvorschlag 1.



Tag 3: Abfahrt zum Kloster Chor Wirap zu Füßen des Ararat, von dort Weiterfahrt in das Weinanbaugebiet bei Areni und zum Kloster Norawank. Nachmittags Fahrt über den Wardenjaz-Pass, dort Halt an der alten Karawanserei mit grandiosem Bergpanorama. Weiterfahrt zum Sevansee, Besichtigung der Kreuzsteine von Noratus, anschließend am westlichen Seeufer entlang bis Sewan. Übernachtung in einem Hotel am See.

Tag 4: Am Morgen Besichtigung des Klosters auf der Sevan-Halbinsel. Weiterfahrt Richtung Norden nach Dilidschan, Besichtigung des alten Stadtzentrums. Nach einem Abstecher zum Kloster Hagharzin in den Wäldern von Tawusch geht es weiter zum Kloster Goschawank und dann über Idschewan und Nojemberjan bis Alawerdi. Übernachtung in Alawerdi oder in der näheren Umgebung.

Tag 5: Am Vormittag Besichtigung einiger der berühmten Klöster um Alawerdi: Haghpap, Sanahin, Achatala oder die Kathedrale von Odsun. Am Nachmittag Weiterfahrt durch die Schlucht des Debed bis Wanadsor, von dort über Spıtak nach Gjumri. Übernachtung in Armeniens zweitgrößter Stadt.

Tag 6: Vormittags Marktbesuch und Stadtbesichtigung in Gjumri; am Mittag Ausflug zum Kloster Marmaschen. Anschließend Rückfahrt Richtung Jerewan über Talin und Arutsch.

Nochmals drei Übernachtungen in der Hauptstadt.

Tag 7: Besichtigung der Handschriftensammlung im Matenadaran in Jerewan, anschließend Fahrt zum hellenistischen Tempel in Garmı und zum Höhlenkloster Geghard.

Tag 8: Ausflug zum Aragaz (siehe Tourenvorschlag 1, Tag 6).

Hinweise: Für Rundreisen sind die Monate Mai/Juni und September/Oktober die beste Zeit. Seien Sie nicht zu früh im Jahr unterwegs, da dann vielerorts noch Schnee liegt und viele Straßen und Pässe nur schwer passierbar sind.

— Große Rundreise inkl. Süden (14 Tage)

Tag 1 + 2: Am frühen Morgen Ankunft in Jerewan, Besichtigungsprogramm siehe Klassische Rundreise.

Tag 3: Fahrt zum Kloster Chor Wirap, von dort Weiterfahrt ins Weinanbaugebiet bei Areni und zum Kloster Norawank. Weiter nach Jeghegnadsor, Besichtigung des Klosters Tanahat. Weiterfahrt Richtung Dschermuk, auf dem Weg evtl. Besuch des Klosters Gndewank. Übernachtung im Kurort Dschermuk.

Tag 4: Von Dschermuk aus Tagesausflug per Jeep zu den Felszeichnungen von Ughtasar (möglich nur Juli bis Mitte Oktober).





*Die Überreste alter Karawansereien lassen es erahnen:
Die berühmte Seidenstraße führte einst auch durch das Armenische Hochland*

Tag 5: Fahrt über Sisian nach Süden. Zwischenstopp an den Wasserfällen von Schaki, kurzer Aufenthalt im Zentrum von Sisian und Besichtigung der nahen Steinsetzungen von Soraz Karer, anschließend Weiterfahrt zum Kloster Worotnawank bei Waghatin. Übernachtung in Goris.

Tag 6: Ausflug zum Kloster Tatew oberhalb der imposanten Worotan-Schlucht. Am Nachmittag Besichtigung der Höhlenstädte Chndsoresk und Alt Goris.

Tag 7: Zurück gen Norden. Nachmittags über den Wardenjaz-Pass, dort Halt an der alten Karawanserei mit grandiosem Bergpanorama, dann zum Sewansee, Besichtigung der Kreuzsteine von Noratus und am Seeufer entlang bis Sewan. Übernachtung.

Tag 8: Besichtigung des Klosters auf der Halbinsel. Weiterfahrt nach Dilidschan, Besichtigung des alten Stadtzentrums. Abstecher zum Kloster Hagharzin in den Wäldern von Tawusch. Weiter zum Kloster Goschawank und dann über Idschewan und Nojemberjan bis Alawerdi. Übernachtung in Alawerdi oder in der näheren Umgebung.

Tag 9: Besichtigung der Klöster um Alawerdi: Haghat, Sanahin, Achtala und Kobajr; von dort nachmittags Wanderung zur Kathedralkirche von Odsun.

Tag 10: Fahrt über Stepanawan, Wanadsor und Spitak nach Gjumri. Am Nachmittag Ausflug zum Kloster Marmaschen.

Tag 11: Vormittags Marktbesuch und Stadtbesichtigung in Gjumri. Anschließend Halbtagesausflug in den Nationalpark Arpisee.

Tag 12: Vormittags Besichtigung der urartäischen Festung Horom und des Klosters Haritschawank bei Artik. Dann Weiterfahrt Richtung Jerewan mit Besichtigungen in Talin und Arutsch. Nochmals drei Übernachtungen in der Hauptstadt.

Tag 13 + 14: siehe Klassische Rundreise, Tage 7 und 8.

Hinweise: Für eine Reise durch Armenien, vor allem für die Fahrt über die zahlreichen Passstraßen im Süden des Landes, lohnt sich ein stark motorisierter, bestenfalls geländegängiger Wagen, um beispielsweise zu entlegeneren Klöstern abseits der Hauptverkehrsstraßen fahren zu können.

Wissenswertes über Armenien

»Die Geschichte Armeniens [bietet] ein meist trauriges
Gemälde dar, in welchem Nachbarn und Feinde das
schöne Land und seine Bewohner zum Gegenstand ihrer
unerhörtesten Grausamkeit und Raubgier machten«

Friedrich Parrot (1792–1841), »Reise zum Ararat«

*Das kleine Land blickt auf ein
ausgesprochen reiches Kulturerbe
zurück, ein Spezifikum armenischer
Kunst sind sogenannte Kreuzsteine*



Steckbrief Armenien

Daten und Fakten

Name: Hajastani Hanrapetutjun
(Republik Armenien, Kurzform: Hajastan)

Fläche: 29 743 km² (vergleichbar dem deutschen Bundesland Brandenburg)

Staatsform: Parlamentarische Republik

Hauptstadt: Jerewan (ca. 1,1 Mio. Einw.)

Amtssprache: Armenisch,
verbreitete Zweitsprache: Russisch

Einwohner: 2 961 600 (2019)

Bevölkerungswachstum: 0,2 % (2018)

Lebenserwartung: Männer: 71,8 Jahre,
Frauen: 78,3 Jahre (2018)

Analphabetenrate: 0,2 %

Währung: Armenischer Dram (AMD)

Zeitzone: UTC+4, d. h. 3 Stunden später als
die Mitteleuropäische Zeit (MEZ+3)

Landesvorwahl: +374

Internet-Kennung: .am



Landesflagge: Die Flagge Armeniens ist eine Trikolore in den Farben Rot, Blau und Orange. Sie diente bereits 1918–1922 der Ersten Republik, wurde dann durch verschiedene Sowjetflaggen ersetzt und 1991 wieder eingeführt. Laut Verfassung steht Rot für den Kampf um die Unabhängigkeit, Blau für den Wunsch, unter einem freien Himmel zu leben, und Orange für das kreative Talent und den Fleiß der Armenier.

Geografie

Armenien liegt als Binnenstaat zwischen dem Ararat-Hochland und den Gebirgszügen des Kleinen Kaukasus. Das Land grenzt an Georgien und Aserbaidschan, an dessen Exklave Nachitschewan, an den Iran und die Türkei. Armenien ist extrem gebirgig, seine höchste Erhebung ist der Nordgipfel des Aragaz mit 4090 m. Das Gebirgsland ist seismisch äußerst aktiv und birgt Bodenschätze wie Eisen, Kupfer, Molybdän und Gold. Es ist außerdem reich an Mineralquellen. Die größte Wasserfläche Armeniens ist der Sewansee mit 1242 km², er liegt auf ca. 1900 m Höhe.

Der größte Teil des Landes ist von karger Steppenvegetation überzogen, die Bewaldung liegt unter 13 % der Fläche. Neben der Hauptstadt und Millionenmetropole Jerewan sind Gjumri und Wanadsor wichtige urbane Zentren.

Geschichte

Armenien ist uraltes Kulturland, früheste Siedlungsspuren stammen aus der Altsteinzeit. Armenien zählt zu den ältesten Ländern der Erde, gelangte aber nur selten zu staatlicher Eigenständigkeit. Im 8. Jh. v. Chr. lag die Blütezeit des Reiches Urartu. Unter Tigran dem Großen erlebte Armenien im 1. Jh. v. Chr. seine größte territoriale Ausdehnung.

Armenien gilt als erster christlicher Staat der Geschichte. Die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion im Jahre 301 und die Entwicklung eines eigenen Alphabets zu Beginn des 5. Jh. gelten als wichtige Schritte zu einem nationalen Selbstbewusstsein der Armenier. Zwischen Byzantinern und Sassaniden 387 aufgeteilt, dann im 7.–9. Jh. durch Araber erobert, erlebte Armenien unter den Bagratiden 885–1045 nur noch einmal staatliche Einheit, bevor sich in wechselvoller Ge-

schichte Seldschuken, Mongolen, Perser und Osmanen des Landes bemächtigten.

Im 19. Jh. fiel das Gebiet der heutigen Republik Armenien an das Russische Zarenreich. Im Osmanischen Reich wurden die dort lebenden Armenier 1915 Opfer eines systematisch betriebenen Genozids. 1918 entstand die Erste Republik Armenien, die 1922 Teil der Sowjetunion wurde. Erst nach deren Zerfall erlangte die heutige Republik 1991 ihre Unabhängigkeit.

Staat und Politik

Seit 2018 ist Armenien eine parlamentarische Republik. Mit Wirkung eines Referendums von 2015 wurde das semipräsidentielle Regierungssystem in ein parlamentarisches System überführt. Staatsoberhaupt ist der Präsident, Regierungschef der Premierminister. Armenien ist Mitglied zahlreicher internationaler Organisationen, wie UNO, WTO, GUS, OSZE und Eurapat.

Die Politik Armeniens wird stark durch historische Belastungen mit den Nachbarn Türkei und Aserbaidschan geprägt. Die Grenzen zu beiden Ländern sind seit vielen Jahren geschlossen. Gute Beziehungen unterhält Armenien hingegen zu seinen Nachbarn Georgien und Iran. Armenien bemüht sich um die internationale Anerkennung des Völkermordes 1915 im Osmanischen Reich als Genozid. Der ungelöste Konflikt mit Aserbaidschan um die Region Bergkarabach bestimmt die Außenpolitik. Seit 1994 hält Armenien aserbaidshische Gebiete um Bergkarabach militärisch besetzt. Die Beziehungen zu Moskau sind eng. Politisch, wirtschaftlich und militärisch steht das Land in starker Abhängigkeit von Russland.

Wirtschaft und Tourismus

Zur Sowjetzeit galten die Industriekombinate Armeniens als Vorzeigeunternehmen. Der Zerfall der UdSSR, der Karabach-Krieg und die Energiekrise führten zum Zusammenbruch der armenischen Schwerindustrie und

Wirtschaft. Seither vollzieht sich ein starker Wandel der Wirtschaftsstruktur. Investitionen kommen vor allem aus der armenischen Diaspora. Gestützt auf Stabilisierungsprogramme des IWF konsolidiert sich die Wirtschaft aktuell langsam.

Heute sorgen Bergbau und Landwirtschaft für ein Wachstum von 3 % (2015). Aber die Wirtschaft Armeniens gilt als wenig diversifiziert und wird zu stark von Kartellen, Bürokratie und verbreiteter Korruption gehemmt. Schattenwirtschaft blüht auf. So wirkt sich das Wirtschaftswachstum kaum auf die Lebensqualität der Bevölkerung aus. Die versteckte Arbeitslosigkeit dürfte bei ca. 40 % liegen. Der Tourismus spielt mit jährlich 1,5 Mio. Besuchern eine wirtschaftlich zunehmend wichtigere Rolle.

Bevölkerung, Religion und Sprache

Trotz der enormen Völkervielfalt auf dem engen Raum Kaukasien galt Armenien schon in Sowjettagen wie auch heute als ethnisch außergewöhnlich homogener Staat. Ca. 98 % der Bevölkerung sind ethnische Armenier.

Die meisten von ihnen fühlen sich der autokephalen, selbstständigen Armenischen Apostolischen Kirche zugehörig, die seit dem Ende des Sowjetregimes und der Unabhängigkeit Armeniens stark an Einfluss gewonnen hat, zumal sich mit dem Bekenntnis zum Christentum für die Armenier seit jeher auch eine nationale Identifikation verbindet. Weit größer als die Bevölkerung Armeniens ist die Anzahl der Armenier, die in der Diaspora leben; aktuell sind es geschätzte 7 Mio.

Die armenische Sprache, eine Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie, wird in zwei Formen unterschieden: Ost- und Westarmenisch. In der Republik Armenien wird Ostarmenisch gesprochen, während der Großteil der Diaspora Westarmenisch spricht. Beide Formen gingen aus dem Altarmenischen hervor, das seit dem 5. Jh. als Liturgie- und Literatursprache diente.

Natur und Umwelt

Armenien liegt zwischen den Gebirgszügen des Kleinen Kaukasus und den Vulkankegeln des Armenischen Hochlandes. Sein Naturraum ist von faszinierender Schönheit und großer Artenvielfalt, seltene Pflanzen und Tiere haben hier einen letzten Rückzugsort gefunden. Jedoch bedrohen Umweltprobleme infolge einstiger Sowjetindustrie, aber auch der heutige Bergbau dieses einzigartige Naturparadies.

Armenien ist ein extrem gebirgiges Land, mehr als 90 % der Staatsfläche liegen höher als 1000 m ü. M. Die höchste Erhebung innerhalb der Grenzen Armeniens ist der Nordgipfel des Aragaz mit 4090 m. Nur wenige Kilometer jenseits der türkischen Grenze ragt der Ararat über 5165 m empor; sein Gipfel, der in ewigem Eis und Schnee liegt, dominiert das Landschaftsbild im Westen Armeniens. Der tiefste Punkt des Landes liegt in der Schlucht des Debed auf 380 m, wo sich das Land zur nordwärts gelegenen Kura-Niederung hin absenkt. Der größte Teil Armeniens ist von karger Steppenvegetation überzogen, weniger als 12 % der Landesfläche ist bewaldet.

Geologische Anfänge

Unvorstellbare tektonische Kräfte haben die Landschaften Armeniens im Laufe von Jahrmillionen geformt. Als Folge der kontinentalen Kollision Afrikas und Eurasiens schloss sich das einstige Tethys-Meer, wurde das Land herausgehoben und mächtige Gebirge falteten sich auf. Vor ca. 2,5 Mio. Jahren, gegen Ende des Tertiärs, entstanden schließlich die beeindruckend hohen Bergketten des Großen Kaukasus, der sich heute über eine Länge von 1100 km zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer erstreckt. Seinen harten Granitkern ummanteln Schiefer und Gneis, seine Gipfel, von denen einige mehr als 5000 m hoch aufragen, sind teilweise vergletschert.

Kleiner Kaukasus

Der Kleine Kaukasus hingegen, der sich über das Territorium Armeniens zieht, ist wesentlich älter. Seine Bergketten, die sich nach Nordwesten im türkischen Pontusgebirge und nach Südosten im iranischen Talysch-Gebirge fortsetzen, entstanden größtenteils vor über 150 Mio. Jahren aus jurazeitlichen Sedimentgesteinen, in die später heißes Magma eindrang und erstarrte. Von der schroffen Reliefbildung im Hauptkamm des nördlich verlaufenden Großen Kaukasus unterscheiden sich seine sanfteren Höhenzüge deutlich, sie wurden erst im Zuge der Herausbildung des jüngeren Gebirgskamms auf über 3700 m angehoben.

Armenisches Hochland

Ebenfalls früher entstand auch das Armenische Hochland, das im Norden und Osten von den Gipfeln des Kleinen Kaukasus umschlossen wird und den Westen des armenischen Staatsgebiets einnimmt. Vor rund 15 Mio. Jahren brachen mächtige Vulkankegel an die Oberfläche und überlagerten mit ihrem Auswurf den uralten Sockel, dessen Gesteine bis in das Paläozoikum zurückreichen. Auch Aragaz und Ararat erhoben sich damals als majestätische Schichtvulkane über das Land; letzterer markiert das Zentrum des Armenischen Hochlandes, an dem die heutige Republik Armenien nur noch einen kleinen Anteil hat.

Bis heute prägen die vulkanischen Überlagerungen tertiärer Ergussgesteine als ausge-

dehnte Tufffelder und Lavaplateaus die Landschaft. Die Region ist nach wie vor seismisch aktiv. Immer wieder kommt es zu Erdbeben, so zuletzt 1988, als ein verheerendes Beben das Gebiet um Gjumri erschütterte.

Klimazonen und Naturräume

In Armenien herrscht ein kontinentales Klima mit heißen, trockenen Sommern und kalten Wintern, in denen die Temperaturen empfindliche Minusgrade erreichen. Allerdings bedingt ein stark ausgeprägtes Landschaftsrelief lokale Mikroklimata, sodass – wie in der gesamten Kaukasusregion – verschiedene Klimazonen mit den ihnen zugehörigen Naturräumen teils eng beieinander liegen. Halbwüsten und Steppen, dichte Bergwälder und karge, hochalpine Grasflächen sind oftmals nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Die großen, relativ warmen Wasserflächen des Schwarzen und Kaspischen Meeres wirken einerseits ausgleichend auf das Klima, zugleich jedoch begünstigen die Hochgebirgslandschaften extreme Wetterumbrüche und starke Temperaturschwankungen.

Armeniens Landschaften bilden gleichsam eine klimatische Brücke, die die gemäßigten Zonen Eurasiens mit den heißen Regionen im Nahen Osten und Afrika verbindet. Die verschiedenen Klimazonen auf engstem Raum, aber auch die unterschiedlichen Bodentypen, die ausgeprägten Höhenstufungen und die daraus resultierende, kleinräumig wechselnde Vielfalt der Landschaftsformen führten im gesamten Kaukasus zu einer außergewöhnlichen Artenvielfalt. Er gehört damit zu den weltweit wichtigsten Hotspots der Biodiversität.

Hochgebirgsregionen

In den Hochgebirgslagen über 2600 m, wie man sie am Aragaz, in den Bergen von Wajoz Dsor und in den Gipfelregionen des Chustup und Kaputdschugh im Sangesurkamms findet, bestimmen kalte Durchschnittstempe-

raturen und hohe Temperaturschwankungen die stark verkürzten Vegetationsperioden, in denen die Pflanzen einer starken Sonneneinstrahlung und heftigen Winden ausgesetzt sind. In den darunterliegenden subalpinen Zonen dominieren Dornpolsterflure und Bergsteppen, die sich teilweise bis in die alpinen Lagen hinaufziehen. Neben den eigentlichen Dornpolstern finden sich in diesen Zonen Zwergsträucher, Steppengräser und kleinere Wacholderbüsche sowie diverse Polstergäste, Pflanzen also, die im Schutz der Dornpolster gedeihen.

Wälder

Vor allem im Norden Armeniens, in den Provinzen Lori und Tawusch, aber auch im Süden der Provinz Sjunik erstrecken sich große Waldgebiete von den Talsohlen bis in die Berghänge des Kleinen Kaukasus. Die Baumgrenze liegt hoch. In den sommergrünen Mischlaubwäldern findet man Eichen, Buchen und Hainbuchen, ihre orientalischen Unterarten, aber auch Ahorn, Pistazien und Birnen und zahlreiche endemische Baumarten sowie Reliktpflanzen wie die Kaukasische Zerkove, die zu den Ulmengewächsen gehört. Ihr weiches Holz, das an der Luft extrem aushärtet, wird gerne verarbeitet. Hinzu kommen trockene, lichte Wälder mit Nadelhölzern und Wacholder.

Steppenwälder, Steppen und Halbwüsten

In trockenen und semiariden Höhen zwischen 800 m und 2200 m trifft man auf Steppen und Steppenwälder, die große Teile der karg empfundenen Landschaft Armeniens einnehmen. Zur typischen Vegetation gehören einzelne Bäume, vor allem aber kleinblättrige Sträucher und Steppenkräuter. Hier gedeihen Federgräser, Wermutarten und der Salzsteppen-Wermut. Wo die Niederschlagsmengen gering sind wie etwa in den Regionen Ararat und Armawir, entstanden in tieferen Lagen auch Halbwüsten mit salzigen Böden, wo Beifuß- und Gänsefußgewächse, aber auch



Selbst in den eisigen Höhen des Aragaz zeigt sich im Frühling ein berückendes Blütenmeer

Strandflieder und Gräser als klassische Salzvegetationen die Flora bestimmen.

Feuchtgebiete und Wiesen

Entlang der Bäche und kleineren Wasserläufe, die durch das Hochland den Flussauen zufließen, entstanden vielgestaltige Quellfluren und Flachmoore. Über dichten Moosschichten stehen dort Binsen, Süßgräser, aber auch Lilien, Knabenkräuter und Hahnenfußgewächse. Wo der Mensch den Boden als Mähwiesen nutzt, blühen unzählige Wiesenblumen, die die Landschaft im späten Mai und Juni in ein unendliches Blütenmeer verwandeln.

Wasserreichtum

Die vielfach karge Steppenvegetation weiter Landstriche lässt es kaum vermuten, doch Armenien ist, wie die gesamte Kaukasusregion, mit einem überaus großen Wasserreichtum gesegnet. Vielerorts zeugen Mineralquellen

von der jungen, bis heute nicht abgeschlossenen Gebirgsbildung im Kaukasus und den anhaltenden tektonischen Kräften, die auf das Hochland einwirken. Überall sprudelt frisches Quellwasser aus den Bergen hervor.

Flüsse

Der längste und mächtigste Strom des Landes ist der Arax (Araxes), der im Südwesten des Landes als Grenzfluss zu Türkei und Iran dient. Ihm fließen von armenischer Seite Bäche und Flüsse gen Süden zu, während die nach Norden abfließenden Wasserläufe in die Kura münden, die Armenien im Norden umfließt. Wie der Arax entspringt auch sie im Armenischen Hochland im Osten der Türkei, beide Flüsse münden im Kaspischen Meer.

Zu den größeren armenischen Flussläufen gehören außerdem der Hrasdan, der durch Jerewan fließt, und der Achurjan, der im Westen Armeniens die Grenze zur Türkei bildet. Im Norden des Landes bahnt sich der Debed, ein Zusammenfluss von Dsoraget und Pambak,

seinen Weg durch tiefe Schluchten bis zur Kura. Hinzu kommen im Süden Armeniens der Arpa, der sich in grünen Auen durch die Berge von Wajoz Dsor schlängelt, und der Worotan, der sich in einer tiefen Schlucht in den Bergkamm von Sangesur eingegraben hat.

Seen

Mehrere große Seen liegen im Armenischen Hochland, von denen sich jedoch einzig der Sewansee auf dem Gebiet der heutigen Republik Armenien befindet. Mit einer Fläche von 1242 km² ist er mehr als doppelt so groß wie der Bodensee, gespeist wird er von 28 kleineren Flussläufen, die dem See aus den Bergen zufließen. Er ist Armeniens größtes Trinkwasserreservoir und zugleich auch die größte Wasserfläche des Landes. Mehr noch: Der Sewansee, dessen Wasserspiegel auf 1900 m liegt, zählt zu den größten Hochgebirgsseen der Welt.

Neben einigen kleineren Naturseen wie etwa dem Arpisee im äußersten Nordwesten finden sich auch viele Stauseen, die großen Wasserkraftwerken dienen. Mit Blick auf die wasserarmen Regionen des Mittleren Ostens dürfte der Wasserreichtum Armeniens schon in naher Zukunft von größter wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sein.

Pflanzenwelt

Die bewegte geologische Vergangenheit Armeniens bedingt eine überaus reiche Flora. Bis heute vermischen sich in der Kaukasusregion und im Armenischen Hochland drei unterschiedliche Floren, treffen hier doch die Euro-Sibirische, die Mediterrane und die Irano-Turanische Florenregion mit ihrer jeweils ganz eigenen Pflanzenwelt aufeinander. So finden sich in Armenien nicht weniger als 3500 Gefäßpflanzenarten, von denen ein Viertel als endemisch eingestuft wird, was heißt, dass diese Pflanzen nur hier vorkommen. Damit gibt es in Armenien annähernd 50 % aller Arten der gesamten Kaukasusregion. Hinzu kommen Moose, Farne und Flechten, Schach-

telhalme und nachtsamige Pflanzen, wie verschiedene Zypressenarten.

Blühende Wiesen

In den blumenreichen Wiesen gehören neben vielfältigen, seltenen Knabenkräutern und wilden Tulpen die Schwertlilien zu den besonders auffälligen Blüten der armenischen Flora. Als eine ihrer schönsten Arten gilt die *Iris iberica elegantissima* mit lila-weiß-farbigen Blütenblättern, die man von Ende April bis Mitte Mai in den Wiesen um Aschtarak und entlang des Wegs nach Garni finden kann. Ganz in dunklem Lila blüht das Wolfsohr (*Iris iberica lycotis*) in der Ararat-Region und am Wegesrand auf der Fahrt über die Berge nach Areni. Auch wilder Weizen ist in den trockenen Wiesen zu finden.

Granatäpfel und Aprikosen

Neben den Wildpflanzen haben auch zahlreiche Kulturpflanzen ihren genetischen Ursprung in der Region, wie der Weinstock und vermutlich auch der Granatapfelbaum (*Punica granatum*). Granatäpfel wurden schon vor mehr als 6000 Jahren kultiviert und gehören damit zu den ältesten Obstbaumarten der Menschheit; auch in Armenien begann man schon sehr früh mit der Kultivierung. Die bekrönten Früchte mit ihrem blutroten Saft besaßen im christlichen Glauben große Symbolkraft. Noch heute werden Granatäpfel allerorts in Armenien gezogen.

Die Aprikose trägt dank ihrer wissenschaftlichen Bezeichnung als *Prunus armeniaca* sogar den Namen ihrer Heimat in alle Welt, wenn auch inzwischen andere Länder wie Usbekistan, Türkei, Iran, Italien und Algerien den Weltmarkt mit ihrer tonnenschweren Produktion beherrschen. Zwar hat die süße Frucht, die zur Familie der Rosengewächse zählt, ihren genetischen Ursprung wahrscheinlich in China. Aber dennoch gilt sie heute, neben dem Granatapfel, als Nationalfrucht Armeniens. Immerhin wurden bei archäologischen Grabungen Aprikosenkerne gefunden, die bezeugen, dass die Frucht hier bereits in der Kupferstein-

zeit kultiviert wurde. Die Aprikosenreife fällt in der Arax-Ebene, wo riesige Plantagen angelegt wurden, ungefähr auf die Zeit Mitte Juni.

Tierwelt

Nicht minder reich als die Flora ist die Fauna Armeniens. So umfasst die Tierwelt allein an Wirbeltieren 76 Säugetierarten, 44 verschiedene Reptilien und sechs Amphibienarten, hinsichtlich der Größe des Landes eine durchaus stolze Anzahl. Da ist etwa ein Heer bunter Insekten unterwegs, schillernde Käfer und farbenreiche Schmetterlinge. Zu letzteren zählen seltene Bläulinge und der Südliche Große Schwalbenschwanz mit prächtigen, gelb leuchtenden Flügeln. Aber auch Spinnen und Skorpione sind weit verbreitet. Sie sind für den Menschen harmlose Gefährten, trotz ihrer großen Beißzangen.

Schlangen, Kröten und Echsen

Giftiger hingegen sind einige Schlangen: Die Levante-Viper (*Macrovipera lebetina*) wie auch die Armenische Bergotter (*Montivipera raddei*) sind angriffslustige Tiere mit tödlichem Gift. Sie lauern im offenen Gelände, in Geröllhängen, Obsthainen und Wiesen. Beide Arten besitzen einen massigen Körper und den für Vipern so typischen, auffällig vom Rumpf abgesetzten, dreieckförmigen Kopf. Öfters trifft man auf eine große, graugrüne Schlange mit gelblicher Unterseite. Sie ist eine Verwandte unserer Blindschlange und wird bis zu 1,40 m lang. Die Panzerschleiche oder sogenannte Scheltopusik (russisch: »Gelbbauch«) ist jedoch harmlos und vertilgt unliebsame Schädlinge, weshalb man sie immer gerne sieht.

Zu den Reptilien zählen weiter die Armenische Landschildkröte (*Testudo graeca armeniaca*), verschiedene Agamen-Arten und unzählige Eidechsen, von denen die Armenische Felseidechse (*Darevskia armeniaca*) als endemisch gilt. Sie hält für den Zoologen eine wunderliche Überraschung bereit: Es gibt nur weibliche Tiere, die sich parthenogenetisch

fortpflanzen! Ihre sogenannte Jungfernzeugung, sonst nur von Fadenwürmern und anderen niederen Insekten bekannt, ist im Reich der Wirbeltiere einzigartig.

Raub- und Wildtiere

In den einsamen Bergregionen, den tiefen Wäldern und weiten Steppenlandschaften Armeniens leben noch einige große Raubtiere wie etwa der Syrische Braunbär (*Ursus arctos syriacus*), der Wolf, aber auch Hyänen, Luchs und Goldschakal. Das wohl seltenste Raubtier der Region ist der Kaukasus-Leopard, der zur Unterart der Persischen Leoparden gezählt wird. Er durchstreift die subalpinen Bergmaten und Wacholderwälder bis in Höhen um 3800 m. Nur noch wenige Individuen leben im Chosrow-Reservat und den Bergketten von Sangesur (siehe Thema S. 29).

Zu den kleineren Räubern gehören Füchse, Wildkatzen, Nerz sowie Marder und Iltis. In Flüssen und Seen ist der Fischotter heimisch und in Steppen und offenen Landschaften trifft man auch auf das Stachelschwein. Rothirsch und Wildschwein durchziehen die grünen Laubwälder, während die Bezoarziegen (*Capra aegagrus aegagrus*, s. S. 281) und das Armenische Wildschaf (*Ovis gmelini gmelini*), eine Art des Mufflons, durch die Felshänge klettern.

Fische

Die Vielfalt in Armeniens Flüssen und Seen ist mit 24 Arten vergleichsweise begrenzt, und doch findet sich auch darunter eine endemische: die Sewanforelle. Ihrem armenischen Namen *Ischkhan* nach ist sie der »Fürst des Sees«. In Sowjetzeiten eingeführte Felchen machen heute dem Fürsten sein Reich streitig, sodass die Sewanforelle mittlerweile unter Schutz gestellt werden musste.

Vogelwelt

Das kontrastreiche Klima, die große Auswahl an Lebensräumen zwischen trockenen Halbwüsten und alpinen Wiesen sowie die Lage